

Losungsandacht Hornbach 3. Dezember 2020
OKR Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Brüder und Schwestern!

Ich grüße Sie herzlich am heutigen 3. Dezember. Wir sind nun in der Adventszeit angekommen. In diesem Jahr, wo so alles anders ist als gewohnt, wird uns vielleicht mehr denn je bewusst, dass wir immer wieder innehalten müssen, um uns zu orientieren und zu entscheiden, worauf es wirklich ankommt. Die Hornbacher Losungsandachten geben dazu Gelegenheit. Jeden Tag. Dafür sage ich auch heute herzlichen Dank. Und freue mich, ein paar Gedanken zu Losung und Lehrtext für heute mit Ihnen zu teilen.

Die Losung steht in 5.Mose 16,17:

Ein jeder gebe, was er geben kann nach dem Segen, den dir der HERR, dein Gott, gegeben hat.

Und der neutestamentliche Lehrtext in 2.Korinther 8,12:

Wenn der gute Wille da ist, so ist jeder willkommen nach dem, was er hat, nicht nach dem, was er nicht hat.

Ich kenne eine alte Dame. Sie hat schon viel erlebt und musste mit einigen Schwierigkeiten und Schicksalsschlägen zurechtkommen. Sie hat sich eine erstaunlich positive Grundhaltung dabei bewahrt. Und sie freut sich, wenn sie anderen eine Freude machen kann. In der Adventszeit bedenkt sie eine Reihe von Organisationen mit einer Spende. Von Bethel bis zum Tierschutzverein gehören einige dazu, für die Kirchengemeinde und Brot für die Welt wird normalerweise direkt im Gottesdienst etwas hinterlassen.

Die Dame verfügt nur über eine sehr kleine Rente. Damit sie im Dezember die Überweisungsträger ausfüllen kann, muss sie vorher sparen. Als ich das bei einem Besuch einmal zufällig mitgekriegt habe, hat es mich tief berührt. Für die alte Dame gehört es ganz selbstverständlich dazu, dass man als Christenmensch teilt. Und nicht nur von dem, was übrig ist, wenn alle eigenen Bedürfnisse gestillt sind, sondern von dem, was man überhaupt zum Leben hat.

Wer gibt, weil er dankbar ist, dass er etwas hat und es mit anderen teilen will, wird erfüllt von innerer Freude. Eine Gemeinschaft, in der jeder etwas dazu beiträgt, dass genug für alle da ist, strahlt Wärme aus. Dabei kommt es gar nicht darauf an, ob viel oder wenig gegeben werden kann. Wichtig ist, dass gerne und von Herzen geteilt wird.

Eine solche Haltung, liebe Brüder und Schwestern, will Gott bei uns am Leben sehen.

Wo wir nicht als Erstes danach fragen, was uns zusteht, was wir verdient, worauf wir ein Anrecht haben und das ängstlich festhalten.

Gott freut sich, wenn wir dankbar sind für alles, was uns gegeben ist und im Blick haben, was andere brauchen und miteinander teilen.

Es geht dabei nicht nur um das Teilen von materiellen Gütern. Aufmerksamkeit, Zeit, Mitgefühl, eine Fürbitte - das sind Geschenke, die in unserer Zeit wahrhaft not – wendig sind. Oft reichen schon kleine Gesten, um einen Menschen spüren zu lassen: du bist mir wichtig, ich will wissen, wie es dir geht, ich möchte etwas für dich tun. Lassen wir uns nicht davon abhalten, solche kleinen Gesten zu tun, weil wir meinen, sie seien zu klein und für Größeres und Mehr hätten wir keine Zeit und Mittel.

Was wir einander geben, was wir tun, um einander zu unterstützen, ist gute Saat. Sie macht unser Herz froh, hilft einer Anderen vielleicht, etwas zuversichtlicher zu leben und kann helfen, unsere Welt etwas mehr nach Gottes Willen aussehen zu lassen.

Auch heute ist mit Sicherheit ein guter Tag zum Säen.

Bleiben Sie behütet.

Amen.

Ihre

Marianne Wagner